

Sang-Verein
Nagold

ber 1929
„Traube“ unsere
ier

angs- u. Musik-
fung und

in 3 Akten

„Lustspiel“

ieder mit je einer

tritt. Eintritt für

find freundlich

Der Ausschuß

in „Kohrdorf“

am 22. Dezbr.,

„Dchen“ seine

„S-Feier“

angt 2023

„Gebot“

Beimachegeld

3 Aufzügen

piel in 1 Akt.

recht freundl.

Ausschuß.

Neujahr

Bestände von

pflanzen

in fertigen

„Korbchen“

„Kännchen“

er und Allein-

„Krabatt“

ne Kaufswang,

bei freundl. ein

„Karterei“

2024

„Kuck“

„Kerzen“

gute Kaffe

„Kleinen Preisen“

4.00

„KUMGEGEND“

„Kproduktion.“

„Kderen Vertreter“

„Kvergütung“

„Kgeschenk“

„Ktürmer“

„Kentsgeschichten.“

„Kor!“

„Km 1914-18 mit“

„Kchäftigen in ichd.“

„Kvortätig bei.“

„Klg., Nagold.“

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Gesammt an
jedem Werktage. — Verbreitete Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgzettel oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Reklamezettel 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Verlag: G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5118

Nr. 300

Gegründet 1827

Samstag, den 21. Dezember 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Sieg Schachts über die Reichsregierung

Keine Steuererhöhung, sondern Schuldentilgung

Die politische Lage, die am Donnerstag nach den von Regierungsseite gegebenen optimistischen Berichten über die Kreditverhandlungen mit einem amerikanischen Bankhaus ein recht freundliches Gesicht gezeigt hatte, hat mit einem Schlag wieder eine Entwicklung zur Krise genommen. Der äußere Anlaß zu dieser überraschenden Wendung bildete die Nachricht von dem endgültigen Scheitern der Verhandlungen, die der Reichsfinanzminister und der Staatssekretär Dr. Popik unmittelbar mit der New Yorker Bank Dillon, Read u. Co. wegen des „Ueberbrückungskredits“ geführt hatten. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte gleichzeitig mit dem New Yorker Bankhaus Morgan u. Co. verhandelt, das bisher ein starker Geldgeber für Frankreich war. Dieses Bankhaus wollte Dr. Schacht nunmehr auch für Kreditgeschäfte mit dem Deutschen Reich heranziehen, was vom finanziellen wie namentlich vom politischen Standpunkt aus nur hätte erwünscht sein können. Das Reichsfinanzministerium hat seine Absicht durchkreuzt, ist nun aber zwischen zwei Stühlen niedergefallen, da Dillon, Read u. Co. das Anleihegeschäft nicht ohne Empfehlung des Reichsbankpräsidenten abschließen wollte. Die Abgabe hat im Kabinett eine ungewöhnliche Bestürzung und Verwirrung hervorgerufen.

Man sprach von der Kassekassa Hilferdings und Popik, aber bei keiner Partei scheint sich jemand gezeigt zu haben, der bereit wäre, unter den gegebenen Verhältnissen die Erbbschaft der beiden anzutreten. Da sich inzwischen durch das Entgegenkommen Schachts gewisse Aussichten auf einen inländischen Kredit eröffneten, ließ das Kabinett den bereits erwoگenen Gedanken des Gesamtücktritts fallen. Aber auch dieser Kredit wird dem Reich nur zufallen, wenn die voraussetzlichen Geldgeber die Gewissheit dafür erhalten, daß mit der bisherigen Schuldenwirtschaft des Reiches ein Ende gemacht werden wird. Dem Reichskabinett blieb nach den Verhandlungen mit den Fraktionsführern kein anderer Ausweg, als sich der Bedingung Schachts zu fügen, auf dem Weg der Gesetzgebung einen Tilgungsfonds von 450 Millionen Mark sicherzustellen, die zur Abdeckung der auf dem Reich lastenden schwebenden Schulden verwendet werden sollen.

Durch diesen Beschluß des Reichskabinetts ist das Finanzprogramm der Regierung, abgesehen von den beiden Gelegenheiten des Sofortprogramms, hinfällig geworden. Für die Wirtschaft bedeutet dieser Beschluß einen unerwartet schweren Schlag, da nunmehr auch alle Steuerentknaen.

die das Gesamtprogramm enthielt, nach dem augenblicklichen Stand der Dinge hinfällig geworden sind. Aber nur durch diesen Verzicht konnten die Sicherungen erreicht werden, die nach dem Botum des Reichsbankpräsidenten auch für einen inländischen Kredit geschaffen werden müssen. Unklar war zunächst noch die Frage, welcher Weg beschritten werden sollte, um schon jetzt parlamentarische Bindungen für diese Garantien zu schaffen. Der Gedanke, in einer Entschließung die Reichsregierung aufzufordern, ein neues Programm mit einem Ertrag von 450 Millionen Mark vorzulegen, wurde wieder fallengelassen, da eine Entschließung, die doch nur eine Aufforderung an die Regierung hätte enthalten können, auch in parlamentarischen Kreisen nicht als ausreichende Sicherung angesehen wurde. Man beschloß, in aller kürzester Frist einen Initiativantrag der Regierungsparteien einzubringen, der aus dem Gesamtprogramm der Reichsregierung lediglich den Punkt 14, die Schuldentilgung, verwickelt, indem er in der Form von Ausgabenentkna oder neuen Steuern oder in einer Verbindung beider Möglichkeiten einen Ertrag von 450 Millionen Mark sicherstellt.

In den Beratungen des Kabinetts mit den Fraktionsführern ist wieder der Gedanke aufgetaucht, in noch stärkerem Maß als es in dem bisherigen Finanzprogramm vorgesehen war, die Biersteuer zur Fällung des Tilgungsfonds mit heranzuziehen. Es stehen ja noch andere Steuererhöhungen zur Erörterung, aber sie müßten von irgendeiner Stelle einmal zum Antrag erhoben werden. An eine Erweiterung des Sofortprogramms ist angesichts der noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nicht mehr zu denken.

Der im Ausschuß genommene Gesetzentwurf auf Schaffung des Tilgungsfonds ist inzwischen im Reichstag eingebracht worden. Sein Wortlaut ist folgender:

Der Reichstag wolle beschließen, folgendem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen: Gesetz zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld. Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reichs einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu bestreiten.

Beauftragte der Parteien und des Kabinetts begaben sich sofort zum Reichsbankpräsidenten, um mit ihm noch über Einzelheiten des Initiativantrags zu verhandeln.

Neueste Nachrichten

Die Gehaltszahlungen des Reichs sichergestellt

Berlin, 20. Dez. Infolge der Verständigung mit dem Reichsbankpräsidenten wird die Reichskasse nach halbamtlicher Mitteilung in der Lage sein, die Ende Dezember fälligen Gehalts- und andere Zahlungen zu leisten.

Die Stellung der Reichsbahnbeamten

Berlin, 20. Dez. Im Beamtenausschuß des Reichstags wurde heute eine von allen im Ausschuß vertretenen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten gemeinsam eingebrachte Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung erlucht wird, bei der bevorstehenden Aenderung der Reichsbahngesetze darauf hinzuwirken, die Reichsbahnbeamten in ihren Rechts-, Dienst- und Befolungsverhältnissen denen der Reichsbeamten gleichzustellen, Streitfragen beamtenrechtlicher Art durch die Reichsregierung entscheiden zu lassen, die Zahl der leitenden Beamten bei der Reichsbahn auf die Vorstandsmitglieder zu beschränken, das System der Leistungszulagen zu beseitigen, die Vorschriften der Gewerbeordnung in vollem Umfang auf die Reichsbahn und ihre Betriebe anzuwenden sowie den Einfluß der Reichsregierung auf die Reichsbahn zu verstärken.

Personliche Haftbarmachung der Gemeindevertreter

Berlin, 20. Dez. Auf Anträge der kommunistischen Stadtverordneten im Rathaus bezüglich Weihnachtshilfen für Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung erklärte Bürgermeister Scholz, es könne nicht mehr so weiter gehen, daß die Stadtverordneten immerfort Ausgabenanträge stellen und beschließen, ohne sich darum zu kümmern, woher das Geld komme. Die Mittel, die die Stadt durch die Erhöhung der Tarife voraussichtlich mehr einnehme, seien nicht dazu da, um sofort wieder verschleudert zu werden, sondern um die neue Anleihe zurückzahlen. Der Oberpräsident habe angedroht, den Bürgermeister und die Stadtverordneten und Stadträte persönlich dafür verantwortlich zu machen und zu bestrafen, wenn diese Gelder zu einem anderen als dem vorgeschriebenen Zweck verwendet würden, außerdem werde die Stadtverwaltung unter die Aufsicht eines Staatskommissars gestellt werden.

Die Berliner Weihnachtsbeihilfe

Berlin, 20. Dez. Trotz der Erklärung des Bürgermeisters Scholz, daß kein Geld für die von verschiedenen Parteien beantragte Winterbeihilfe für Unterstützungsempfänger vorhanden sei, nahm die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Antrag an und bewilligte 5% Millionen Mark für Weihnachtsbeihilfen.

Politische Bluttat aufgeklärt. — Drei Kommunisten verhaftet

Berlin, 20. Dez. Die politische Polizei hat den Mord an dem Arbeiter Hesse, der im vergangenen Monat in der Frankfurter Allee von Angehörigen der kommunistischen Partei verübt wurde, aufgeklärt. Hesse ist verheerlich von den Kommunisten für einen nationalsozialistischen Führer, mit dem die Kommunisten kurze Zeit vorher einen Zusammenstoß hatten, gehalten worden. Sie fielen über ihn her und erstachen ihn.

Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 20. Dez. Heute vormittag traten die fünf über die Regierungsbildung verhandelnden Parteien (Landvolk, Nationalsozialisten, Wirtschaftspartei, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale) zusammen. Nach der Sitzung wurde eine Erklärung ausgegeben, in der es heißt, daß die Parteien sich auf eine Regierung einigen werden, deren Zusammenfassung Gewähr dafür bietet, daß sie auf fester Grundlage ruhe. Der Landtag werde am 17. Januar zusammentreten.

Landvolkpartei, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten werden die Minister stellen, während die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Staatsräte in die Regierung einbezogen werden.

Lärm im Dresdener Rathaus

Dresden, 20. Dez. Bei der Beratung eines kommunistischen Antrags über einen Weihnachtsbeitrag für Arbeitslose kam es in der Stadtverordnetenversammlung zu solchem Lärm, daß die ganze kommunistische Fraktion mit Hilfe der Polizei aus dem Saal gewiesen und die Tribüne geräumt wurde. Mit 37 gegen 28 Stimmen wurde Johann ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, eine Unterstützung von 100 000 Mark zu gewähren, obgleich Oberbürgermeister Dr. Kühler darauf hingewiesen hatte, daß im Stadthaushalt ein Fehlbetrag von über 10 Millionen bestehe.

Tagesniegel

Abg. Rath-Lustnau erklärt die Pressenachricht, daß Verhandlungen über den Eintritt der D. Vp. in die Regierung und seine Ernennung zum Wirtschaftsminister stattgefunden hätten, für eine Erfindung.

In der Reichsbank verhandelte am Freitag Dr. Schacht mit Vertretern verschiedener Privatbanken über einen Kredit an das Reich.

Der österreichische Nationalrat hat die Pressegesetvorlage in dritter Lesung angenommen. Durch das Gesetz wird die bisherige fast unbeschränkte Pressefreiheit wesentlich beschnitten.

Der Prinz von Wales hat am Freitag das Beglaubigungsschreiben des neuen russischen Botschafters in London, Sokolnikow, entgegengenommen.

Deutschland wieder das Schreckgespenst

London, 20. Dez. In den vertraulichen Vorbesprechungen zur Flottenkonferenz, die gegenwärtig zwischen den Mächten gepflogen werden, wurde die Frage der deutschen Flotte aufgeworfen. Frankreich hat es während der Verhandlungen fertiggebracht, die deutsche Kriegsslotte als eine „Gefahr für seine Sicherheit“ hinzustellen, um seine Ablehnung des italienischen Wunsches nach Gleichheit mit der französischen Kriegsslotte zu begründen. Die Form, in der dies geschehen ist, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Franzosen auf der Konferenz die winzige deutsche Flotte zur Verschleierung ihres eigenen Rüstungseifers benutzen wollen.

Snowdens „Berichtigung“

Paris, 20. Dez. Gegenüber der „Berichtigung“ in Londoner Blättern, Snowden habe keine „Sanktionen“ gegen Deutschland verlangt, erklärt Berthoin im „Echo de Paris“, der halte seine Behauptung durchaus fest. Bei den Vorbesprechungen zur zweiten Haager Konferenz in Paris haben die amtlichen englischen Vertreter namens des Schatzkanzlers Snowden vorgeschlagen, in den Youngplan Bestimmungen über Zwangs- und Strafmaßnahmen gegen Deutschland aufzunehmen.

Württemberg

Handel und Steuerreform

Stuttgart, 20. Dez. Die Bezirksgruppe Württemberg des Reichsverbands des Deutschen Groß- und Ueberseehandels E. V. und die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels haben zur Finanz- und Steuerreform eine Entschließung gefaßt, worin es u. a. heißt: Das Finanzprogramm der Reichsregierung hat eine schwere Enttäuschung gebracht, weil es die erwartete steuerliche Entlastung völlig unzureichend und überdies nicht sofort, sondern nur auf Jahre verteilt eintreten lassen will. Bringt doch das Sofortprogramm nicht nur keine Erleichterungen, sondern neue Belastungen, ohne gleichzeitig Steuererleichterungen auf anderen Gebieten eintreten zu lassen. Voraussetzung jeder Sanierung der Reichsfinanzen ist, daß mit eiserner Energie an die Streichung von Ausgabenposten in den Etats des Reichs, der Länder und Gemeinden herangegangen wird. Man muß endlich einmal einsehen, daß ein Staat, dem die Steuermittel immer schwerer zustießen, seine Ausgaben nicht nach dem Aufkommen vergangener Zeiten bemessen kann, sondern sich nach den augenblicklichen Verhältnissen einrichten muß. Diese Erkenntnis und ihre Umsetzung in die Tat mit erstem Willen wäre wichtiger als die Verluste, lediglich auf dem Wege einer strukturellen Aenderung des Steuersystems die Belastung zu verlagern. Allerdings muß als eine der wichtigsten Forderungen auch dem Gesichtspunkt Rechnung getragen werden, daß das ganze Volk in allen seinen Teilen, und insbesondere auch diejenigen Kreise, die in den Gemeinden die Urheber der Ausgabensteigerung sind, an der dadurch notwendigen Steuererhöhung beteiligt werden. Dieses Ziel wird nicht nur durch eine starke Heranziehung der Steuern auf den entbehrlichen Verbrauch als Ersatz für die Ausfälle auf dem Gebiet der direkten Besteuerung erreicht werden können, sondern in erster Linie durch Schaffung einer teilweise an Stelle der Gewerbesteuer tretenden Abgabe, die jeden einzelnen Wahlberechtigten trifft, und deren Bezahlung und Höhe dem Bürger vor Augen führt, daß er selbst für das Maß der Ausgaben des Gemeinwesens mit verantwortlich ist.

Stuttgart, 20. Dezember.

Regierungserweiterung. Wie die Württemberger Zeitung erfährt, soll in Verbindung mit der Erweiterung der Regierung durch Anschluß der Deutschen Volkspartei der Abg. Rath, Bürgermeister von Lustnau, Wirtschaftsminister werden. Eine Bestätigung der Nachricht war bisher nicht zu erhalten. Im Staatsministerium wurde erklärt, daß dort von der Angelegenheit nichts bekannt sei.

Darlehen für Notstandsarbeiten. Das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland hat für Notstandsarbeiten in Groß-Stuttgart ein Darlehen von 74 400 M zu 5 v. H. zugesagt.

Kommunistenkundgebung im Rathaus. — Räumung der Tribüne. Die Kommunisten hatten in der gestrigen Sitzung des Gemeinderates ihren schon in zwei vorangegangenen Sitzungen abgelehnten Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Weihnachtshilfe für Arbeitslose wiederholt. Bürgermeister Dr. Ludwig wies auf die bereits bewilligten Herbst- und Weihnachtshilfe hin und stellte fest, daß Stuttgart mit seiner Arbeitslosenunterstützung so ziemlich an der Spitze aller Großstädte stehe. Als die übrigen Fraktionen sich gegen den Antrag aussprachen, riefen von der Tribüne des Rathauses mehrere jugendliche Kommunisten Schimpfworte in den Saal hinab, worauf der Vorsitzende nach zweimaliger Verwarnung die Tribüne räumen ließ. Das ist das erstmal seit dem Bau des Rathauses (1905), daß die Räumung der Tribüne nötig wurde.

Die Arbeitslosen führten in ihrem Aufzug zum Rathaus einen Tannenbaum mit, an dem einige vertrocknete Heringe hingen, dahinter einen Sarg. Wegen des Mitführens des Sargs wurde von der Polizei eingeschritten, aber der Sarg wurde geträumert, bevor er in die Hände der Polizei fiel.

Der beleidigende Pfennig. Im November war ein Automobilist mit einer Ungebührstrafe von 10 RM durch das Oberamt Geislingen bestraft worden, weil er eine Geldstrafe im Betrag von 11 RM durch Ueberfendung einer Schachtel mit 1 und 2-Pfennig-Kupferstücken beglichen hatte. Das Ministerium des Innern hat auf die Beschwerde des Autobefähigten geantwortet, daß das Oberamt Geislingen davon ausgehen durfte, daß es ihm bei der Einwendung der Pfennigstücke nur um eine Belästigung und Verhöhnung der Behörde zu tun war. Das Oberamt habe ihn deshalb mit Recht in eine Ungebührstrafe genommen.

Oberndorf a. N., 20. Dez. Hundetreue. Ein Hundehändler von Bessendorf verkaufte eine edle deutsche Schäferhündin nach Lauterbach bei Schramberg. Von dort wurde sie drei Wochen später nach Lahr in Baden weiterverkauft und mit der Bahn dorthin befördert. Dort wurde das Tier noch einmal verkauft und entließ seinem Herrn nach sechs Wochen an einem Donnerstag. Schon am Freitag morgen war der scharfsinnige Hund bei seinem alten Herrn in Bessendorf. Der Lahrer Besitzer scheute den Weg nicht, mit dem Rad nach Bessendorf zu fahren und seinen ihm lieb gewordenen Hund abzuholen.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Dez. Racheakt. — Verlehrsstörungen. Der ledige frühere Wärtler Geisler in Memmingen stieg in der Nacht in das Gehege seines früheren Dienstherrn, des Majors Petersen, Besitzer einer Silberfuchsfarm, holte sich zwei Silberfuchse, tötete sie und warf sie über den Zaun. — Infolge der starken Schneefälle im Allgäu haben die Züge beträchtliche Verspätungen, teilweise bis zu zwei Stunden. Das Postauto von Kempten nach Reute konnte die Fahrt wegen des hohen Schnees nicht antreten, ein ihm entgegengekommenes Postauto von Kempten konnte nur bis Bodelsberg durchkommen.

Teftnung, 20. Dez. Ungetreuer Postbeamter. Unregelmäßigkeiten sind am Schalter des hiesigen Postamts vorgekommen. Eingezahlte Beträge auf Postanweisungen und Zahlkarten wurden nicht weitergeleitet und durch spätere Einzahlungen gedeckt. Bei einer Revision durch den Postamtsvorstand kamen diese Schiebungen zutage und nach der Nachprüfung durch einen Vertreter der benachrichtigten Oberpostdirektion wurde der betreffende Beamte, Postsekretär Schmid aus Herrlingen, seines Dienstes enthoben. Ein bisher festgesetzter Fehlbetrag von 1000 M ist erjehet worden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 21. Dezember 1929.

Arbeit! Köstlichste der Gaben! Laß Gott danken, daß wir Dich haben; mach' alles vergessen: Zeit, Sorgen und Not. Das Erz aus dem Boden geschafft! Her alle Geisteskräfte! Und keinen Tag vergaßt! So wird Brot. Wilhelm Föndorff.

Brüderlichkeit

Zum 4. Advent

Oekonomische und politische Programme sind zeitlich. Sie ändern sich mit den Menschen und den Verhältnissen, mit der Rasse und dem Klima. Sie werden darum aber nicht mit weniger Leidenschaftlichkeit verfochten. Sie kämpfen für ihre Programme und nehmen für diesen Kampf in Anspruch, daß es ein Kampf für die Wahrheit ist. Es ist gut, sich immer wieder darüber klar zu werden, daß alle diese Programme nur Wahrheiten der Zeit sind.

Es gibt ein Programm, das ist überökonomisch und überpolitisch, das ist zeitlos. Darum hat es zu allen Zeiten viele Menschen bis zur Lebenshingabe angefaßt und ist doch zu allen Zeiten immer nur von ganz wenigen verstanden worden: das ist die göttliche Botschaft von der Liebe und der Brüderlichkeit. Ihr Licht ist heller als die Sonne und sie durchdringt alle Finsternis. Darum hat Weihnachten trotz der vergangenen Jahrhunderte immer noch seine alte Bedeutung auch in einem Leben, das so stark von Zwietracht, Konkurrenzneid und Klassegegensatz beherrscht ist wie die heutige.

Immer ist diese Botschaft getrübt worden, wo man sie von dem ablösen wollte, der sie uns brachte, wo man sie mit dem engen Rahmen eines politischen oder ökonomischen menschlichen Programms gleichsehen wollte. Aber es geht nicht und wird nie gehen; immer ist wieder ein böses Zerrbild aus der Botschaft der Brüderlichkeit geworden, wo man sie ohne ihn verkündigen wollte. Für ihre Reinerhaltung braucht man die zeitlose Gestalt dessen, der sie verkündigte und vorgelebt hat. Unter seinem stetigen Einfluß aber erkennt man immer deutlicher, daß eine Besserung der menschlichen Verhältnisse nicht erreicht werden kann, es sei denn, der „schöpferische Einfluß göttlicher Liebe wird in sie eingeführt“.

Wird das deutsche Volk in der kommenden Weihnachtszeit diese göttliche Botschaft wieder mit aufgeschlossenem, unvoreingenommenem Herzen vernehmen? Die Botschaft, daß die Besserung des Lebens nicht durch eine Steigerung des Besitzes, des Umsatzes und der Dividenden, des Profits und des Ruhms liegt, sondern in der klaren, sozialen Auswirkung des Glaubens an die Fleischwerdung der göttlichen Liebe, die wirklich arm und reich, hoch und nieder umspannt und nur scheidet zwischen den Menschen, die guten oder widerstrebenden Willens sind. F. H.

Freiheit!

Haßt du Frieden? Haßt du Freiheit? Haßt du Brot? Haßt du Arbeit? Und wenn du es haßt: wie lange noch?

Bald neun Zehntel aller Deutschen schufen für Fremde.

Der Feindband sagt: das geschieht euch recht, denn ihr seid am Krieg schuld!

Eine kurze Frage an dich, Landsmann! Ob du Sozialdemokrat oder Nationalsozialist, Demokrat oder Deutschnational, Zentrumsmann oder Kommunist oder sonstwas bist, ist gleichgültig. Du bist Deutscher. Also:

Bist du etwa schuld am Krieg? Nein?

Dann sag's doch! Sonst mußt du büßen.

Du kannst es jetzt am 22. Dezember beim Volksentscheid sagen, indem du das „Ja“ für das Freiheitsgesetz ankreuzest. Was steht in dem Freiheitsgesetz?

Erstens:

Das Anerkenntnis, daß wir am Krieg schuld sind, wird gestrichen.

Zweitens:

Wir bezahlen keine neuen Tribute, die auf dieser Schuldlüge beruhen.

Drittens:

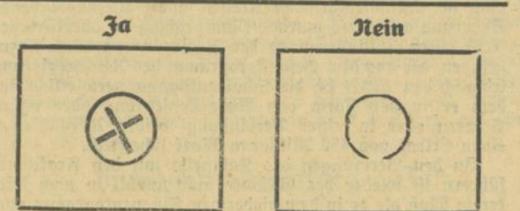
Ein Minister, der sie uns trotzdem aufhals macht sich fortan strafbar.

Wenn dir dieses Gesetz nicht paßt, wenn du mehr Steuern zahlen und wiederum erhöhte Abgaben auf Tabak, auf Bier, auf Streichhölzer, auf Gas, auf Fahrkarten und auf Licht willst, so kreuze am 22. Dezember das „Nein“ an. Und wenn du gar nichts willst, dann bleibe zu Hause!

Willst du aber die Freiheit, dann stimme am Goldenen Sonntag in deinem Wahllokal mit „Ja“ für das Freiheitsgesetz.

Das ist das wertvollste Weihnachtsgeschenk, das du dir und den Deinen machen kannst!

Landesausschuß Württemberg für den Volksentscheid.



Abgestimmt wird in Magold am Sonntag, den 22. Dez. von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr in geheimer Abstimmung im Rathausaal.

Vom Rathaus

Gemeinderatsitzung vom 18. Dezember 1929.

Anwesend: Der Vorsitzende und sämtliche Gemeinderäte.

Im Beisein von Dekan Otto und Stadtpfarrer Wegel fand zunächst eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde statt, in der die übliche Weihnachtsgabenteilung vorgenommen und eine Aufnahme als Spitalinsasse in den städt. Spital genehmigt wurde. — In der anschließenden Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt: Ein Beschluß des Bezirksrats über die Beitragsleistung zu einem neuen Bodenbelag der Landwirtschaftsschule und über die Regelung der Stellvertretung für den Ortsbautechniker, Stadtbaumeister Benz, in Krankheits- und Erholungsurlaubzeiten durch Oberamtsbaumeister Schleichler. Von der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens ist zur Erweiterung der Feuerwehru. n. Alarmanlage und zur Anschaffung von Rauchmaschinen ein Beitrag von 217 RM verwirklicht worden. — Einige Angelegenheiten, den Wald betreffend, wurden erledigt, darunter die unentgeltliche Abgabe von Pflanzen an die evang. Kirchengemeinde und einiger Christbäume an das Bezirkskrankenhaus. — Der Schuldienerin Frau Kemmler wird für die Heizung und Reinigung des neuen Lehrerzimmers der Realschule mit Lateinabteilung eine monatliche Zulage von 5 RM erteilt. — Kenntnis genommen wird von dem **Rassenbericht der Stadtpflege** vom Nov. ds. Jrs. Darnach ist der laufende Kredit bei der Oberamts Sparkasse und Gewerbank mit über 50 000 M in Anspruch genommen. Die Steuern gehen sehr langsam ein. **Von rd. 250 000 M sind auf 1. Dez. erst 61 000 M bezahlt, obwohl 1/4 der Steuern verfallen ist.** Um den Lieferungsverpflichtungen gegenüber Staat und Amtskörperschaft und auch den sonstigen Verpflichtungen nachkommen zu können, wird beschlossen, den laufenden Kredit bei Bank und Sparkasse vorübergehend von je 15 000 M auf 50 000 M zu erhöhen.

Festsetzung der Ortslöhne: Das Oberversicherungsamt beabsichtigt, die Ortslöhne für das Jahr 1930 und 1931 neu festzusetzen, und zwar wie bisher nach 3 Lohngruppen. Die Lohngruppe 1 ist künftig nur noch als Spitzengruppe für Stuttgart und einige wenige andere Gemeinden gedacht. Bisher war der Bezirk Magold in Lohngruppe 3, dagegen der ganze Bezirk Calw in 2. Die Aenderung des Gemeinderats geht dahin, Magold in die Lohngruppe 2 einzureihen. In dieser soll künftig der Ortslohn betragen: für Versicherte über 21 Jahre männl. 4.50 M, weibliche 3.20 M. Für Versicherte von 16 bis 21 Jahren männl. 3.50 M, weibl. 2.50 M. Für Versicherte unter 16 Jahren männl. 2.20 M, weibl. 1.50 M. Der

Unsere Beilagen enthalten:

- Politische Wochenchau
- Die Wandlung, Der Deutsche von gestern, heute und morgen
- 150 Jahre Pferdekraft
- Stille Nacht, Gedicht
- Winterjohannessen und Weihnacht
- Uhrpantoffeln, Skizze
- Wettensau
- Verdrehtes Glied, Skizze
- Vom Weihnachtskarpfen
- Meeresgrauen, Skizze
- Meah sche'marum
- Die Natur in der Nacht von Bethlehem
- Meah sche'marim
- Schäpftlein des Wissens.
- Hierzu der Roman: „Gestalten der Grenzen“.
- Gestalten der Grenze, Roman.

Ortslohn hat hauptsächlich Bedeutung für die Bemessung der landwirtsch. Unfallrenten und die Invalidenversicherungssachen.

Wahl der Mitglieder des Nachlassgerichts und der örtl. Inventurbehörde. Auf die nächsten 3 Jahre hat der Gemeinderat die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Dem Nachlassgericht gehören an außer dem Ortsvorsteher Gemeinderat Kläger und als Stellvertreter die Gemeinderäte Häußler, Stifel, Strenger, Weidbrecht und Hezer und der Inventurbehörde ohne den Ortsvorsteher, der darauf verzichtet hat, dieselben Mitglieder und Stellvertreter.

Kreuzerbachkorrektur. Vaurat Großjohann berichtet über den Gang der Arbeiten und über die Führung des Schlusstückes vom Durchlaß bis zum Löwen. Ursprünglich war vorgelesen, besonders mit Rücksicht auf die Beschaffung einer Möglichkeit der Entwässerung der Gebäude der Herrenbergerstraße, den Kanal in der Herrenbergerstraße zu führen. Das Abwasseramt hat aber anlässlich der Neubearbeitung des Kanalisationsplans für das ganze Stadtgebiet überzeugend dargelegt, daß eine Verbindung der häuslichen Abwässer mit dem Bachwasser jedenfalls dann nicht mehr möglich wäre, wenn etwa in späterer Zeit eine zentrale Kläranlage nötig würde. In solchem Fall müßte in der Herrenbergerstraße, ebenso wie in allen anderen Straßen, ein besonderer Abwasserkanal geführt werden. Es ist deshalb richtiger, den Kreuzerbachkanal mehr dem natürlichen Lauf des Baches zu folgen, zumal der Herrenbergerstraßekanal auf 31 300 M, der Kanal hinter der Schnepfischen Fabrik, zwischen Schwane und Bäcker Tränker hinreichend auf 30 500 M (hier ist der Untergrund für die Bauarbeiten voraussichtlich schwierig, ebenso die Fundamente der Nachbargebäude in dem engen Raum schwer zu fügen) und der Kanal durch den Schnepfischen Auffüllplatz östlich der Schwane in die Herrenbergerstraße auf 28 500 M zu stecken kommt. Nachdem die beteiligten Grundstückseigentümer der Rätura des Kanals durch das Weidbrecht'sche und Hepler'sche Grundstück über den Schnepfischen Lagerplatz und den Schwanenwirt Wolber'schen Garten zugestimmt haben und der Stadt hierdurch keine besonderen Kosten entstehen, wird nach eingehender Beratung beschlossen, diese Kanaltrasse zu wählen. Mit den Bauarbeiten soll als Notstandsarbeit im neuen Jahr fortgesetzt werden, wenn die Witterungsverhältnisse es erlauben. Es wird noch mitgeteilt, daß die Reichsbahn gegen den Anschluß des Kanals beim Eisenbahndurchlaß nichts einzuwenden hat, daß sie aber einer Ueberdeckung des Kanals unmittelbar im Anschluß an den Durchlaß mit Rücksicht auf die Sicherheit des Durchlaßgedäuers nicht zustimmen könne.

Ueber die künftige Führung der Querstraße von der Herrenbergerstraße, ob in Verlängerung der Leonhardtstraße oder der Hofstraße, also mit Einmündung im ersten Falle unmittelbar unter dem Durchlaß und im letzteren Falle unter dem Weidbrecht'schen Anwesen, hat die Ortsbauplanberatungsstelle des Innenministeriums ein eingehendes Gutachten abgegeben. Nach Abwägung aller Gesichtspunkte kommt sie aus sicherheitspolizeilichen, städtebaulichen und finanziellen Gründen zu dem Ergebnis, daß die Straße, die nicht Verkehrsstraße, sondern mehr Wohnstraße werden soll, unterhalb des Weidbrecht'schen Anwesens zu führen sei. Dieser Auffassung stimmen auch alle sonst gehörten Sachverständigen, insbesondere die Straßenvertreter der Wm. Abt. für den Straßen- und Wasserbau zu. Unmittelbar unterhalb eines unüberbrückbaren Durchlaßes sollen keine Straßen mit starker Kurve abzweigen, wenn es anders gemacht werden kann. Der G. Rat stimmt schließlich dem Gutachten der Beratungsstelle zu. Eine Ortsbauplanmäßige Durchführung des Straßenzugs kommt bei dem Mangel an Mitteln derzeit nicht in Frage. Dagegen muß in Betracht gezogen werden, daß das Aushubmaterial des Kreuzerbachs für die Stadt unentgeltlich zur Anfüllung der künftigen Straße verwendet werden könnte. Wenn der Grunderwerb möglich ist, so soll wenigstens die Straßenanfüllung erfolgen.

Zum Schluß der vierstündigen Sitzung wurden noch Dekreturen, Schätzungen und kleinere unbedeutende Gegenstände erledigt.

Sitzung des Frauenortschnhrats vom 20. Dezbr.

Die Sitzung des Ortschnhrats der Frauenarbeitschule galt der Verabschiedung der Leiterin dieser Schule, Frä. Oberlehrerin Klara Mayer, welche infolge Krankheit in den Ruhestand getreten ist. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Maier, führte dabei etwa folgendes aus:

Am 1. Januar 1894 kam Frä. Mayer nach Magold, um die Ende 1893 von den bürgerlichen Kollegien nach wiederholten Beratungen und Beschlußfassungen neu errichtete Frauenarbeitschule zur Fortbildung der schulentlassenen Mädchen in Handarbeit, Maschinennähen, Kleidernähen, Zeichnen usw. ins Leben zu rufen, in Stadt und Bezirk einzuführen und ihren Ruf zu festigen. Der jungen, damals 22jähr. Lehrerin war keine kleine Aufgabe gestellt, aber sie hat diese Aufgabe mit großer Energie und Tatkraft angefaßt und schon nach einem Jahr war der Anbruch zu dieser neuen Schule so groß und zwar aus Stadt und Bezirk, daß eine 2. hauptamtliche Lehrerin angestellt werden mußte. Auch diese 2. Stelle wurde zu einer Dauereinrichtung wie wir ja heute feststellen können. Immer wieder durfte Frä. Mayer den Erfolg ihrer unermüdeten zielbewußten Arbeit sehen. Freilich ging es, wie überall im Leben, oft nicht so glatt ab und es waren manchmal auch Krisen und Tiefstände zu überwinden. Besonders schwierig war die Zeit der Kriegs- und Inflationsjahre, der ständige Wechsel der Lokale wegen der Einrichtung der Lazarette, der Mangel an Stoffen und an sonstigen Lehr- und Lernmitteln, die Umgestaltung nach dem Kriege, und die Anpassung an die neuen Formen und überhaupt an die neue Zeit. Aber auch Höhepunkte hat Frä. Mayer und mit ihr die ganze Anstalt in dem 36jähr. Bestehen erleben dürfen. Dies gilt besonders für den Umzug im Jahr 1912 aus den bisher ungenügenden Räumen in die modernen Räume der neuen Gewerbeschule, das gewaltige Aufblühen der Schule nach dem Kriege und den ununterbrochenen Erfolg dadurch, daß die Lehrerinnen es verstanden haben, die Schule und Lehrkräfte dem praktischen Leben anzupassen. In manchen Zeitaltern, besonders in der Zeit nach dem Kriege hatten die Lehrerinnen sich so stark einzusetzen, daß es über ihre Kräfte ging. In vielen Kurzen waren die Räumlichkeiten überfüllt, es kam hinzu, daß sie freiwillig noch die Räumlichkeiten übernahmen und auch sonst bereitwillig eintrugen, wo es nötig war. Dabei möchte ich nicht unerwähnt lassen, die große Arbeit, die sich Frä. Mayer während des Krieges durch die Uebernahme der Wäscheabteilung des Roten Kreuzes und deren Verbindung mit der Frauenarbeitschule auflegte hat.

Mit hoher Befriedigung darf Frä. Mayer auf ihre Lebensarbeit, auf eine 36jährige, ununterbrochene, gefegnete Tätigkeit an der Schule zurückblicken. Wie viel Schülerinnen in Stadt und Bezirk hat sie herangebildet und für den Hausfrauen-, Lehr- oder anderen Beruf vorbereitet! Wir sind gewiß, daß ihre Schülerinnen für ihre Mühe und ihre Arbeit Dank wissen. Ihre Behörde, die Ministerialabteilung für die Fachschulen, hat den Vorsitzenden beauftragt, Frä. Mayer beim Scheiden aus der Schule besonderen Dank und Anerkennung auszusprechen. Aber ganz besonders danke der Vorsitzende namens und im Auftrag des Gemeinderats und des Ortschnhrats der Frauenarbeitschule heute am Schluß ihrer Lebensarbeit für die Schule, für alles, was sie für Schule und Schülerinnen war und getan hatte. Möge die Gesundheit von Frä. Mayer sich weiter bessern und möge ihr ein gefegnetes Lebensabend beschieden sein. Das wünschen wir alle von ganzem Herzen.

Frä. Drauß als stellv. Leiterin der Schule dankte Frä. Mayer vom Standpunkt der Schule aus insbesondere für das harmonische Zusammenarbeiten mit den freundlichsten Wünschen für die Zukunft. Frä. Oberlehrerin Mayer erwiderte mit herzlichem Dankesworten. Ein kurzes Zusammensein im Kaffee Saal beschloß die Abschiedsfeier.

Meah sche'arim

Von M. J. Ben-Gabriel, Jerusalem.

Die meisten Menschen sind der festen Meinung, daß Jerusalem eine Stadt sei, ja, es gibt sogar in Palästina Menschen, die davon überzeugt sind. Wer aber einmal „Die Heilige“, „die Mitte der Welt“, betreten hat, weiß sofort, daß Jerusalem nicht eine sondern eine Ansammlung von Städten ist. Es gibt hier eine arabische Stadt, ein paar westjüdische, eine armenische, eine bucharische, mehrere hemenische, eine maroffanische, spaniolische und vielleicht noch zehn oder zwanzig andere Quartiere, die einander so fremd, so vollkommen verschieden von einander sind, daß man glauben könnte, eine Unmenge von Ländern aus aller Welt habe hierher je eine Stadt beordert.

Unter allen diesen Jerusalemstädten ist eine der interessantesten das außerhalb der Mauer liegende Viertel Meah sche'arim, das aber durchaus nicht, wie der Name behauptet, hundert, sondern nur fünf Tore besitzt. Dieses Meah sche'arim, das auch sonst mit dem hunderttorigen Theben wenig Gemeinsamkeiten besitzt, ist eine merkwürdige Kreuzung aus arabisch-jüdischer Gasse, russischer Pelzmütze und einem englischen Polizeisoldaten, der in dieser ihm stets unverständlichen Umgebung mit derselben Fassungslosigkeit an seiner Zigarette saugt, wie etwa ein tibetischer Lamapriester es auf der Münchener Oktoberfestwiese tun würde.

Umgibt Dich mit jähler Blöchligkeit jener aus dem Norden der Welt eingeführte Duft des Orients, den man gemeinhin als den Duft von Salzheringen, die nicht von gestern sind, schauerlich gemein zwar aber treffend bezeichnet, dann, o Fremdling, bist du in Meah sche'arim. Du weißt in jener orientierten Kleinstadt, deren Häuser ebenso unromantisch sind wie die aller Teile der Neustadt, deren Mitte aber ein Bazar einnimmt, der es wahrlich lohnt, daß man ein paar Zeilen um ihn verliert.

Ein unentwirrbares Gemisch von Menschen in allen Farben der Welt. Als wäre es der Zentraltreffpunkt der Erde. Ein amerikanisch verkleideter Zahntechniker streitet mit einem schwarzbeturbanten Gentleman aus Ninive (ich schwöre, daß es das nicht nur in Gesichtsbüchern, sondern auch — ein wenig reduziert — in Wirklichkeit gibt). Zwei Weiber, auf hundert Schritte an ihren langen weißen Tüchern als christliche Bethlehemitinnen erkennbar, untersuchen nicht viel weniger als eine halbe Stunde ein Stück Leber und einen Stubeiter auf dem Tisch eines chassidischen Fleischers, um schließlich einen halben Gurusch mehr als die drei turdischen Jüdinnen zu bieten, die durch ihre Turbane nicht weniger auffallen, während nebenan drei arabische Fellachinnen mit Tomaten, einer lebenden Taube, Eierfrüchten und flachen Broten, die kurzer Hand auf dem sogenannten Trottoir ausgelegt sind, sowie mit Pfefferminztraut und ein paar Rettichen ihr Glück versuchen, indem sie unablässig singen: „O. Du mein

Liebling, hier bekommst Du fast geschenkt, was Deine Seele sucht.“ Meiner Seele aber sucht augenblicklich keinen Rettich: Du wendest Dich weiter. Berge von Melonen, Tomaten, übermenschlich großen Datteln türmen sich auf. Mitten drinnen liegt ein scharfsichtiger Sacham, an seinem schwarzen Festuch als solcher erkennbar, unbekümmert die Psalmen. Ein rasender Kaffeefoch, der tassenklappernd über Kagen springt und die volle Tasse beinahe hinwirft, ohne einen Tropfen zu verschütten, und das Geld der Einfachheit halber in den Mund steckt, um es gelegentlich in den Gürtel zu spucken. Bettler, wie für photographierende Touristen hier versammelt, und wieder gellende hebräische Rufe eines arabischen Verkäufers. Vielstimmiges Geschrei von Hütern. Hier ist Gelegenheit, abenteuerliche Dinge zu erleben. Ahnungslos kaufst du ein Schuh und willst das Gewählte von der Waage heben, doch — was ist die Schnelligkeit des Gedankens? — schon stürzen drei, vier, sechs blutgeschmiedete Weiber, die Megären von Meah sche'arim, auf das arme Tier zu. Wer es zuerst ergreift, schwenkt es triumphierend über den ruckbedeckten und dennoch wildsträubigen Kopf und heult dir ein aus den Grenzgebieten von Hebräisch und einem unbekannten Indianerdialekt stammendes „Sam lirdoh?“ entgegen. Deine Ratlosigkeit wird als Bejahung gedeutet; die Siegerin verschwindet mit Deinem Schuh im dichtesten Gewühl, um dann schnell wieder aufzutreten. Leblos, mit geöffnetem Hals liegt das Federvieh in ihrem Schoß; die Federn fliegen nach allen Seiten, schwirren mit dem Wind über Salat, Marmelade, Salzheringe und Halbap durch die Straßen Meah sche'arims. Die Siegerin schwingt ihr Messer; ehe Du es noch begreifst, hat sie den einst stolzen Hahn geöffnet — nicht vom Bauch sondern merkwürdigerweise vom Rücken aus — und zählt Dir zwei Hühnerbeine, eine Leber, einen Magen und ein Herz in die Hand. Ehrlich wähet am längsten und kostet alles in allem nur einen Gurusch (abzüglich des tragischen Helden, des Hühners, natürlich).

Plötzlich versperrt eine Ziegenherde den Weg; schwarze Ziegen, medernd und auch auf andere Weise sich bemerkbar machend. Du bist umzingelt und bleibst es, bis fünf Weiber, die hier gelauert hatten, ihr Milchgeschäft abgeschlossen haben, das heißt, bis der Hirte die Milch, frisch vom Euter, genau im Maß, in die Töpfe hinein gemolken hat. Schließlich spricht er sich, einem langgefaßten Beschluß nachgehend, noch einen herzhaften Schluck in den eigenen Mund, frisch vom Euter, und das wandernde Milchmagazin zieht weiter. . . Zwei, drei Schritte machst Du durch das dichte Menschengewühl, (das stellentweise wie ein plötzlich lebendig gewordener mittelalterlicher Holzschnitt aussieht), und Du siehst in einer beschatteten Gasse, am Ausgang einer kleinen Gasse, eine Versammlung von romantischen Gestalten, die im Kreis herumhocken. Was geschieht dort? Ehrwürdige Gestalten, hauptsächlich mit einem Bart beledet, ziehen aus Gürteltüchern und ehemaligen Hemden, auch unter aller Art von Kopfbedeckungen, Zuckerrüben hervor, zählen sie mit zitternden Fingern, immer

wieder, dann aber schiebt sich der Menschenstrom, der nichts übrig hat für neugierige Fremde, vor das spukhafte Zauberpiel. Später erfährst du, daß dort die Bettler von Jerusalem, denen man statt Geld meist ein Stückchen Zucker gibt, zusammenkommen und den englischen und tschechischen Zuckerkonfektoren erfolgreich Konkurrenz machen. Kein Bettler der Welt kann, ohne sich zu überessen, soviel Zucker zu sich nehmen wie er in einer Woche zusammen zu betteln gezwungen ist. Warum also soll ein spekulativer Menschenfreund diesen Zucker nicht aufkaufen, zum Weiterverkauf an gewöhnliche Sterbliche, die für Zucker den regulären Preis zu zahlen gewillt sind?

So, und nun, verehrtester Freund, bist Du an der Grenze Meah sche'arims angekommen. Noch liegen Dir alle die tausend Rufe in den Ohren, noch flimmern die tausend Bilder in buntem Wirbel vor Deinen Augen und noch schmetterst Du an den tausend in einem Salzheringengeruch zusammenströmenden Düften — aber dies alles, was Du gehört, gesehen und gerochen hast in ein halbwegs akzeptables System zu bringen, wird Dir ebenso wenig gelingen wie einem Andern im fünfstorigen Quartier Hundert Tore. Denn, o mein fremder Freund, dies ist das Geheimnis des Ostens: alles kommt wie es kommt muß, und alles geschieht, wie es geschehen muß, ohne System, ohne Anfang und ohne Ende, heute wie morgen.

Was der englische Tommy, der hier die Mandatsmacht repräsentiert, über diese Frage denkt, weiß niemand. In Akaki, Tropenhelm und Goldstaf steht er zwischen den Droschken, Kamelen, Geldwechslern, Juden und Fellachen, beziehungslos, das einzige Ergebnis eines Systems im wahrhaft Systemlosen.

Ich glaube, er denkt gar nichts. Denn würde ein englischer Polizeisoldat in Meah sche'arim zu denken beginnen, dann könnte es sich höchstens um die Frage handeln, wann die Ablösung kommt.

Gedankenlos zündet er sich eine neue Zigarette an, deren Duft sich mit dem der Salzheringe zu einem merkwürdigen Gemenge mischt, das bestimmt in der Zeit der Tausend und der einen Nacht unbekannt war.

Desorientierung des Morgenlandes.

Der Bund „Weihnachtsbaum vor der Tür“

Den Tannenbaumhändlern in San Francisco ist in den letzten Tagen im neugegründeten Bund „Weihnachtsbaum vor der Tür“ ein scharfer Gegner entstanden. Diese Vereinigung, der schon mehr als 50 000 Bürger der kalifornischen Großstadt angehören, tritt dafür ein, daß jede Familie Jahr für Jahr den gleichen im Garten vor der Tür stehenden lebenden Weihnachtsbaum schmückt, anstelle der abgehackten und nach jedem Fest in den Ofen wandernden Tanne. Der Gedanke ist sicher poetisch, doch er wird in einer Großstadt wie San Francisco kaum durchführbar sein.

Das praktische Geschenk macht Freude.

Kaufen Sie Herren-Anzugstoffe

in neuesten Mustern bei

Friedrich Kapp

Tuchfabrik - Tuchhandel gegenüber dem Postamt.

Bilder

für Wohn- und Schlafzimmern gerahmt und ungerahmt

Wandspruchbretter

für jeden Zweck

äußerst preiswert und in größter Auswahl

1818

G. W. Zaiser - Nagold

Anzeige

Als Spezialist in der

Auto-, Motorrad- und Fahrradbranche,

sowie zu Reparaturen an Zentrifugen, Nähmaschinen Schreibmaschinen, in meiner in Salzfetten O.A. Horb neu eingerichteten mechanischen Werkstatt, empfiehlt sich

(1201)

Paul Schwaibold, Mechaniker

Tafelbestecke

garant. 90 gr. Silberauflage — Vornehme Muster! — Erstklassige Ausführung! — Billige Preise! — Verkauf direkt an Private — Wiederver Silberung abgenutzt. Bestecke — Einlöten rostfreier Klängen

(1171)

Preisliste gratis und franko

Anton Mathauer

Fernsprecher 1494 Ispringerstraße 6 Pforzheim

Wilhelm Saur

Nagold, Marktstrasse

Spielwaren-Ausstellung

1794

Puppenküchen- und Puppenstuben-Einrichtungen, Herde, mit u. ohne elektr. Heizung, Kindergeschirre, Eisenbahnen, Bahnhöfe mit allem Zubehör, z. B.: elektr. beleuchtete Uhren, Signallampen usw. — Märklin-Metallbaukästen, Blöckle-Spiele, Holzbaukästen, Dampfmaschinen, Autos, Weckerlinie usw.

VALVO

Die Röhre der überlegenen Qualität

KAUFT VALVO-RÖHREN!

RADIORÖHRENFABRIK G.M.B.H. HAMBURG

WERK LOKSTEDT/LOKSTEDT bei HAMBURG / NEULOKSTEDTERSTRASSE 101

STAHL'S württ. Qualitäts-Waschmaschine

für Elektro-, Transmissions-, u. Wasserantrieb.

Wäschezentrifugen, Wäschepressen „Frauenlob“

Illustrierte Prospekte gratis - Vorteilh. Zahlungsanordnungen

GOTTLÖB STAHL, STUTTGART, Urbanstr. 75

Größte Waschmaschinenfabrik Süddeutschlands

Zweigfabrik: Heilbronn a. Neckar

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

(10)

ZIRKULIER-ÖFEN

bewährten Systems 1202

zur Heizung von

Werkstätten Lager- und Trocken-Räumen Schuppen usw.

Stabile Bauart

Tausende im Betrieb.

Intensivste Heizwirkung bei sparsamstem Brennstoffverbrauch. Sofort lieferbar.

JOSEPH VÖGELE

Aktiengesellschaft Mannheim

ja das **Kiehle-Kochbuch** bitte!

Das schönste Geschenk Das beliebte Kiehle-Kochbuch

Große illust. Ausgabe mit Haushaltungskunde, 2085 erprobte Rezepte, 138 Bilder z. T. mehrfarbig

Geschenklein. M. 11.- 63. Tausend

Kleine Ausgabe, 1040 erprobte Rezepte. Gut gebunden M. 4.80

28. Tausend Vorrätig bei:

Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Die Natur in der Nacht von Bethlehem

Von Gerb Damerau.

Als in dem Stalle von Bethlehem das göttliche Wunder geschah, da stand die Himmelsdecke still, die Luft rührte sich nicht, die Vögel hielten im Flug an. Die Schafe hielten ihren Tritt, der Hirt hatte den Stab gegen sie erhoben und ließ ihn in der Luft schweben, und Tiere, die aus dem Flusse eben trinken wollten, blieben mit dem Kopf über dem Wasser, ohne hinab zu tauchen. So berichtet das apokryphe Evangelium von dem Wunder der Heiligen Nacht. Es ist ein schöner Zug, daß man nicht nur die Menschen allein das verheißungsvolle Geschehen von Bethlehem empfinden, sondern die ganze Natur daran teilnehmen läßt. Und so finden wir auch überall in den Sagen des Volkes, diesen echtesten Dichtungen, die Natur mit der Geburt Christi in Verbindung gebracht. In Ungarn erzählt man zum Beispiel, daß in dem Augenblick, da Maria den verheißenen Weltelöser gebar, der große Plattensee plötzlich aus der Erde quoll. In Altpreußen heißt es: die Steine, die bis zu der Christnacht wie alle lebenden Wesen gewachsen sind, bleiben in der Nacht von Bethlehem von heiligen Schauern erfüllt im Wachstum still stehen, und wir sehen sie seitdem in der Größe, die sie damals erreicht hatten.

Groß war die Freude der Tiere über die Geburt des Jesuskinds, und sie säumten nicht, diese frohe Botschaft zu verbreiten. Nach einer portugiesischen Sage stieß der Hahn den Jubelruf aus: „Christo e na-a-ado!“ (Christ ist geboren), und diesen Ruf habe er zur Belohnung für immer beibehalten dürfen. In Steiermark läßt man den Hahn ebenfalls den ersten Verkünder der Geburt Christi sein. Als er um Mitternacht plötzlich rief: „Christ ist geboren“, fragte der Hund: „Wo, wo, wo?“ Die Ziege antwortete: „Zu Bethlehem, zu Bethlehem“, und die Henne rief: „Geh's nur gleich hin! Geh's nur gleich hin!“ Nach einer anderen Sage war der Rabe der erste, der von der Geburt Jesu wußte. Er trieb sich gerade auf dem Felde herum, als die Engel den Hirten erschienen. Seit der Zeit legt er in der Weihnacht nacht um die zwölfte Stunde ein Ei, das er, weil er es nicht gleich ausbrüten kann, mit Harz verklebt und in den Ästen des Tannenbaumes versteckt. Wer aber dieses Ei findet, dem ist unermeßlicher Reichtum beschieden.

Doch und Eselin durften aus nächster Nähe das Wunder der Christnacht schauen. Deshalb wurden sie unter allen Tieren gesegnet. Weil der Däse, von Mitleid bewegt, das Kindlein anhauchte, um es mit seinem Atem zu wärmen, deshalb hält man ihn in manchen Gegenden noch heute den Samen der Ausfaat vor das Maul, damit er ihn anhauche und ihm dadurch gutes Gedeihen verschaffe. Auch als das Jesuskind von seinen Verfolgern gesucht wurde, zeigten sich Däse und Esel voller Hilfsbereitschaft und Fürsorge. Sie deckten es stets mit Stroh zu, um es den Blicken der Feinde zu entziehen, und wärmten es mit ihrem Atem. Nur in Sizilien weiß man weniger Gutes vom Esel zu erzählen. Da-

nach befand sich im Stall von Bethlehem ein freches Eselin, das zunächst schon im Augenblick der Geburt Jesu einen lauten Schrei ausstieß, Mutter und Kind dadurch erschreckte, später immer unruhig hin und her sprang und mit seinen langen Ohren wedelte, so daß die Windeln sich abkühlten und das Kindlein froz. Zur Strafe wurde dem Esel bestimmt, fortan immer die schwersten Lasten schleppen zu müssen. Lehnlich wie der Esel trieb es auch die Ziege. Sie machte sich über den Däse und das Schaf, die das neugeborene Kind anhauchten, um es zu wärmen, und die ganz still hielten, damit es nicht aufwachte, lustig, lief hinaus, sprang auf Mauern und über Bäume und erzählte voller Spott allen Tieren vom Tun ihrer Stallgenossen. Da bestrafte Gott die Ziege, und seitdem ist ihr der Reib, die Schadenfrende und die Neugierde geblieben. Sehr unliebenswürdig zeigte sich ferner ein kleiner Vogel, der immer in der Nähe des Stalles mit schöner Stimme sang. Als aber das Kind nicht wie sonst in den Schlaf fingen, weil sie erkältet und heiser war. Der kleine Jesus wollte aber ohne sein gewohntes Wiegenliedchen nicht einschlafen, war unruhig und weinte. Maria versuchte es noch einmal zu singen, brachte aber keinen Ton über die Lippen. Da ertönte plötzlich die Stimme dieses Vogels, das der Jungfrau Maria alle ihre schönen Lieder abgelauscht hatte und sie nun rein und klar sang. Das Jesuskind glaubte, die Stimme der Mutter zu vernehmen, und schlummerte sanft und friedlich ein. Maria aber sprach zu dem Vögel: „Du sollst fortan meine Stimme behalten und in den Menschen die göttliche Sehnsucht wecken.“ — Auch der kleine Zaunkönig zeigte sich hilfsbereit. Als Maria das Christkind in die Krippe legte, war diese hart und kalt, und die junge Mutter hatte nichts, um daraus ein weiches Lager zu bereiten. Da flog der Zaunkönig herzu und brachte alles Moos und allen Flaum aus seinem Nest. Der Zaunkönig hielt sich immer in der Nähe des Kindes auf, und er sah deshalb auch, wie eine Spinne dem Kinde ihr Netz gerade vor das Gesicht spannte. Jedesmal, wenn Maria dies bemerkte, wuschte sie das Spinnwebchen fort, aber das garstige Insekt erschien immer wieder und spann das Netz von neuem. Da flog der Zaunkönig herzu und pickte die Spinne weg. Nun konnte das Kind sein Gesicht ungehindert dem Lichte zuwenden. Zur Belohnung für diese Dienste erhielt der kleine Helfer den Königsnamen.

Nicht gleichmäßig in ihrem Verhalten in der Christnacht zeigten sich auch die Bäume. Als Maria auf ihrem schweren Gang nach Bethlehem müde unter einer Pappel hinsank und bei ihr in dem heißen Sonnenbrand Schutz suchte, wollte die hartberzige Pappel keinen Schatten spenden und bewegte sich bestig hin und her. Zur Strafe wurde sie verflucht, nur in

die Höhe und nicht in die Breite zu wachsen und keine Früchte zu tragen. Der Apfelbaum aber, den Maria danach aufsuchte, breitete fürsorglich seine Zweige weit aus und wehte ihr Kühlung zu, so daß sie unter seinem Dache Ruhe und Erholung fand. Deshalb wurde er reich gesegnet, durfte sich ausbreiten und köstliche Früchte tragen.

Voll dichterischer Schönheit weiß die Volksfrage davon zu erzählen, wie das Gänseblümchen zu seinen zart geröteten Blüten kam. Es heißt, daß zu der Stunde, als die Hirten nach Bethlehem eilten, auch ein kleiner Hirtjunge auf dem Felde war und sich den Männern anschloß. Er hätte so gern dem Kindlein eine Gabe mitgenommen, besaß aber gar nichts. Um nicht mit ganz leerer Hand zu kommen, pflückte er unterwegs ein kleines, damals noch ganz weißes Gänseblümchen, und als er dann bewundernd vor dem Kinde stand, hielt er das Blümlein an des Kindes Lippen. Jesus küßte das Blümchen, und an den Blatträndern, wo er seine Lippen aufgedrückt hatte, röteten sich die weißen Blättchen. Seit jener Zeit blieb der rosafarbene Schein dem Gänseblümchen. Eine andere Legende weiß davon zu berichten, daß mit den Hirten das Hirtenmädchen Magdalene gen Bethlehem eilte. Die Kleine blieb furchsam im Hintergrunde stehen, stellte sich auf die Zehenspitzen und war entzückt, als sie das liebliche Kind erblickte. Ihr Herz flog ihm zu, und sie hätte es gern mit Gaben überschüttet. Aber ihre Hände waren leer, und sie begann zu weinen, weil sie nicht einmal eine kleine Blume für das Kind hatte. Der Engel Gabriel sah ihren Schmerz, kam zu ihr, und auf seine Frage klagte sie ihm ihr Leid. Da nahm er sie bei der Hand, führte sie hinaus, schlug mit seinem Stab auf die Erde, und dem harten Boden entsproß sofort eine zarte, wundervolle Blüte: die Christrose, die seit der Zeit immer in der Weihnacht nacht ihre Blüten entfaltet.

Mexikanische Weihnachtsskripen.

In der größten Republik Mittelamerikas ist infolge des Zusammenfließens der verschiedensten Völker eine bunte, internationale Mannigfaltigkeit der Weihnachtstraditionen entstanden. Zähes Festhalten an der uralten Kultur der Azteken aber zeigt sich bei dem Aufbau der mexikanischen Krippe. Zunächst wird sie ebenso wie der umgebende Raum mit Heuzuschmück, einer auf den berühmten Riesenzedern des Parks von Chapultepec, der uralten Sommerresidenz mexikanischer Herrscher, wachsenden Schlingpflanze. In dem Krippenbild tritt die Heilige Familie in durchaus nationalem Gewande auf: Josef im vieredigen Serape, das Christkind und die Engel mit den Federkränzen der Aztekenzeit, die Jungfrau Maria in dem langen „Rebozo“, dem baumwollenen Schal der mexikanischen Indianerinnen. Auch den Hansasaltar schmückt das altheilige Heno als Sinnbild der Vermählung heidnischer und christlicher Religion.

vor der Tür“
Francisco ist in den
Weihnachtsbaum vor
Diese Vereinigung
talifornischen Groß-
familie fährt für
stehenden lebenden
abgeschmittenen und
den Tanne. Der Ge-
einer Großstadt wie

**IER-
EN**
stems 1202
zur Heizung
von
Werkstätten
Lager- und
Trocken-
räumen
Schuppen
usw.
Stabile
Bauart
Tausende
im Betrieb.
bei sparsamstem
olorat lieferbar.
ÖGELE
chaft
m



Das Zeichen der
500

Fachgeschäfte für Glas,
Porzellan, Steingut,
Haus- u. Küchengeräte,
Öfen, Herde, sämlichen
Hausrat, Eisenwaren
zu gemeinsamer fach-
licher Arbeit vereinigt
im
Münberger Bund
Großeinkaufsverband
bieten Gewähr für un-
bedingte Preiswür-
digkeit durch Groß-
einkauf, zeitgemäße
Auswahl und erprobte
Güte aller Waren.

**Berg
&
Schmid**
1828



Beachten Sie dieses
Zeichen
beim Weihnachtseinkauf



Stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold



Schuhwaren
in 1800
größter Auswahl
und in ganz
erstklassigen Qualitäten
Ernst Schuon - Schuhgeschäft - Nagold
Marktstraße.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Bevor Sie ein Radio kaufen
besuchen Sie bitte das
**größte und führende
Radio Spezialgeschäft**
in der Umgebung

↓

FRANZ & JOSEF RUCKGABER
Rottenburg
Marktstraße 5

Unverbindliche und kosten-
lose praktische Vorführung
in Verbindung mit der Ver-
anstaltung eines kleinen
Konzertes in Ihrem Heim,
jederzeit möglich.

Karte genügt
6-9 Monatsraten-Zahlung
ohne Aufschlag gestattet.

Wildberg.
Prima junges, fettes
Hammerfleisch
ist fortwährend zu haben bei 2036
Fritz Koller & Schwane.



A. E. Weirauch
Ein Herr in den besten Jahren
Der Liebesroman eines New-Yorker Bankiers
der nach Jahren zähen Lebenskampfes in
Hamburg sein Glück beim Schopfe packt und
mit Geduld und — noch etwas Geduld in einem
böhmischen Dorf endgültig an sich kettet!

Als Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich bei:
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Weihnachts-Angebot
in 2025
Deutschen Teppichen
2x3 m . . . 49.-, 55.-, 85.-, 105.-, 148.- RMk.
2 1/2 x 3 1/2 m 95.-, 120.-, 148.-, 225.-, 275.- RMk.
Bettvorlagen
6.50, 7.80, 10.50, 12.50, 16.50 RMk.
**Perser Teppiche
und Brücken**
in grosser Auswahl zu billigsten Eröffnungspreisen
Gelegenheitskäufe in Sammler-Stücken!
Teppichhaus S. Eberhardt
Pforzheim
Westliche Karl-Friedrichstraße 23, I
Auswahlsendungen nach auswärts franko!
Sonntags geöffnet! Sonntags geöffnet!

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen
erwirkt und verwertet (1878)
Patentbüro **H. HALLER**,
20 Jahre Praxis Pforzheim, Leopoldstraße 10

bei Kranenburg die

iminalpolizei in der
Bogel bereits aus-
ein wenig erfreutes

psäulen der Nieder-
äter. Ebenso waren
ert worden. Aber
inzige, die über die
ar und blieb ver-

Aber keine sonnige
machte. Rein, zur
gekommen, den vor
eilte.

nach Huis ter Duin
en Räume. Frau
Herzlich empfing
als er ihr sein Bei-
tinder- und freund-
Freundschaft des
bat sie ihn, das
anzutreten. Die
und.

g. Sie ehren damit
mgegangenen Karl.
Schneiden Sie aus
e."

welke Rechte und
der alten Dame tat

en, gnädige Frau.
ist, meinen toten

. Mit dem festen
ruhen, bis es ihm
u lichten.

**Singsang-Verein
„NN“ - Nagold**

ber 1929
„Traube“ unsere
rier

sangs- u. Musik-
lösung und

a in 3 Akten

he“ Lustspiel

glieder mit je einer
tritt. Eintritt für
50

Beginn 7 Uhr

is sind freundlichst

Der Ausschub

heim

29, nachm. 3 1/2 Uhr

Ende gegen 5 1/2 Uhr

Schwank von Arnold und
Bach. 1799

chenken?
Weine?
in Bedenken
NSTEINE!

orten
aufsend entgegen:
Rohlenhandlung
152.

enfrante!

a einer hartnäck-
ante mich heilen,
i Vermögen geop-
er durch Selbst-
len Menschen die
Eber Flechten-
ung seht, schreibe
hen Brief. (608
traße 21.

tsgefenk

stürmer

imentsgeschichten:

or!

arm 1914-18 mit

sichsitzigen in sch-

Worrätig bei:

ndlg., Nagold.

Rechtsanwalt Huber tödlich verunglückt

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern in den späten Nachmittagsstunden die Nachricht, daß Rechtsanwalt Huber zwischen Baihingen und Böblingen tödlich mit seinem Kraftwagen verunglückt sei. Es ist ein erschütternder Trauerfall, der den daheimstrotzen, schaffensfreudigen, in hochgemutem Wirken und Streben lebenden, erst 43jährigen Mann zur Todesruhe geführt hat. Ganz besonders tragisch ist dieser Unglücksfall in dem Licht der Tatsache, daß der Verstorbene erst im Frühjahr dieses Jahres mit der Tochter des Stadtpfarrers Herrlinger aus Freudenstadt eine Familie gründete und ihm vor 5 Tagen ein Sohn geboren wurde. Doch nicht nur die Familie erleidet einen berben Verlust, wir alle stehen erschüttert an der Bahre eines Mannes, dessen Güte und Herzenswärme, dessen berufliches Können und Arbeiten, dessen ganze Persönlichkeit überhaupt uns so viel gewiesen ist. Immer und immer wieder möchten ob dieser Nachricht Zweifel aufsteigen, denn man kann es kaum glauben, daß dieser gestern morgen noch so gesunde und große Mann nicht mehr unter uns weilen soll. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen und so können wir mit den Angehörigen nur von Herzen trauern um einen Menschen, wie es um einen seiner Art wert ist.

Mit seinem offenen Kraftwagen von Stuttgart kommend muß dem Augenschein nach der Verunglückte, der übrigens stets sehr vorsichtig und langsam sein Fahrzeug leitete, zwischen Baihingen und Böblingen um 1/4 Uhr an dem vereisten Baihinger Berg auf bisher unaufgeklärte Weise von der rechten Seite der Fahrbahn nach links geschleudert worden sein, so daß er auf den mit Gras bespülten Fußweg und auf ein Kieslager stieß. Die Wucht des Wagens und die Glätte der Straße bewirkte, daß das rechte Vorderrad des Fahrzeuges auf die ca. 1 1/2 m tiefe Böschung geriet, der Wagen sich überschlug und sich in entgegengesetzter Richtung der gefährten Straße drehte. Dadurch, daß die Räder nach oben standen, d. h. der offene Wagen nach unten lag, wurde die an der Steuerung angebrachte Signalanlage in anhaltende Tätigkeit gesetzt, wodurch ein ebenfalls diese Straße fahrender Herr A o h r e r aus Stuttgart auf diesen Vorfall aufmerksam wurde. Mit sofort herbeigerufener Hilfe wurde der Wagen ausgerichtet u. festgestellt, daß der schwer im Gesicht Verletzte (u. a. war das rechte Auge verloren und die Brille zerplittert) bis dahin im Führersitz eingekwängt war. Außerdem muß H. noch wesentliche innere Verletzungen davon getragen haben, denn er ist, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, auf dem Transport durch den Herrn Rohrer und die Landjäger nach dem Böblinger Bez. Krankenhaus gestorben. Die Unfallstelle ist allem Anschein nach äußerst gefährlich, sind doch, wie wir uns sagen ließen, an dieser wie ein Spiegel so glatten Fläche gestern innerhalb von 2 Stunden 3 Autos verunglückt.

Rechtsanwalt Huber war ein Kind des heimischen Bezirks. Als Sohn des früheren Rößles Wirt in Emmingen geboren, besuchte er die Lateinschule in Wilsberg und das Gymnasium in Neutingen. Sodann bezog er die Universität Tübingen, um Rechtswissenschaft zu studieren. Er gehörte der Verbindung Achtenstein an. Nach seinem ersten Examen war er als Referendar am Amtsgericht Calw und dem Landgericht Tübingen tätig, bis ihn der Krieg zu den Fahnen rief. Auch hier stellte er ganz seinen Mann und wenn man von ihm als Soldaten, Kameraden und Vorgesetzten sprechen hört, so weiß man nur Lobenswertes zu sagen. Das Kriegsende sah ihn als Reservehauptmann der Infanterie. Im Frühjahr 1919 heimgekehrt, ließ er sich als Anwalt in Nagold nieder. Bis vor Jahresfrist übte er seine Praxis im früheren Rößle aus, um sie sodann in sein eigenes schönes Heim in der Hofstraße zu verlegen.

Die Kälte steigt an

Heute nacht zeigte das Thermometer einen Stand von 16 Grad Celsius unter Null. Hierdurch sind nun auch die Vorbereitungen für die städt. Eisbahn gegeben, mit deren Zurechtung man seit einigen Tagen beschäftigt ist und die morgen eröffnet wird.

Unsere „Feierstunden“.

Draußen ist's nun Weihnachten geworden und Weihnachten schaut uns auch aus der Bilderbeilage entgegen. Zunächst ist's der Knecht Ruprecht, dann die heilige Familie, Weihnachten im heiligen Lande, Unter dem Weihnachtsbaum, Weihnachtsfreuden unserer Vorfahren, Zur Christmesse. Schließlich wird auch in einer reizenden Skizze über das Weihnachtsfest geplaudert.

Die Verkaufsgeschäfte sind am morgigen Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Calw, 20. Dez. Verkehrsunfall und Notlandung. Am Mittwoch wurde die 22 Jahre alte Paula Hande von einem Auto an eine Mauer geworfen und im Gesicht verletzt. Sie mußte in das Bezirkskrankenhaus nach Calw verbracht werden. Auch ein zufällig denselben Weg gehender junger Mensch trug Verletzungen an der Nase davon. Das Auto wurde die Böschung hinuntergeschleudert, doch scheint der Führer mit dem Schreden davon gekommen zu sein. — Um dieselbe Zeit mußte ein Flieger bei Ottenbronn eine Notlandung vornehmen. Offenbar setzte der Motor aus, das Flugzeug stürzte und überschlug sich. Der Flugzeugführer wurde dabei nicht weiter verletzt.

Aus aller Welt

Strenger Winter in Bayern. In der Nacht zum Donnerstag hatte München 13 Grad Kälte. Morgens noch 11 Grad. In den bayerischen Gebirgsorten wurden Morgenemperaturen zwischen 3 und 10 Grad unter Null gemessen. Der Beobachter auf der Zugspitze meldet 28,8 Grad Kälte, die Bayerische Landeswetterwarte stellt fest, daß die starke nächtliche Ausstrahlung auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene zu den gegenwärtig tiefsten Temperaturen von ganz Europa geführt hat.

Geständnis des Münchner Mädchenmörders. Der wegen Mordverdachts verhaftete Elektromonteur Peter Kräutler hat unter dem Druck des vorliegenden Beweismaterials ein Geständnis abgelegt. Er will die Berta Weimann im Streit erschlagen haben.

Lebt der Jarzewitsch? Das Reutersche Büro meldet aus Bagdad: Große Aufregung hat in der hiesigen russischen Kolonie die Nachricht hervorgerufen, daß ein junger Russe, der eine Woche im Bagdader Gefängnis in Haft gehalten wurde, behauptet, er sei der einzige Sohn des letzten Jaren von Rußland. Der junge Russe war in Sulaimani (Kurdistan) verhaftet worden, weil er ohne Paß aus Persien nach Kurdistan gekommen war. Er gibt an, er sei viele Jahre hindurch in einem sibirischen Gefängnis gefangen gehalten worden und von dort nach Persien geflohen. Die Polizei hat den angeblichen Jarzewitsch heute freigelassen mit der Erklärung, daß sie die Angaben des Mannes weder widerlegen noch bestätigen könne. Der Jarzewitsch würde gegenwärtig 25 Jahre alt sein, während der junge Russe dem Aussehen nach nicht älter als 20 Jahre ist. Seine Wehrlichkeit mit der russischen Jarenfamilie ist aber ersichtlich.

Scharfer Winter in Rußland. In Westsibirien haben die Fröste -51 Grad erreicht. Die Flüge aus dem Nordkaukasus verspäteten sich wegen Schneewebungen um ein bis zwei Tage. Am Amur sprangen infolge unerhörter Fröste an zwei Stellen die Schienen. Trotz dem Einfluß von vierzig Schneepflügen kann die Strecke Moskau-Petersburg nur mühevoll aufrechterhalten werden. — Was wird das Schicksal der von der Sowjetregierung zwangsweise nach Sibirien zurückgeschickten 9000 deutschen Bauern sein, die kein Dach mehr über dem Kopf haben!

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Sonntag, 22. Dezember:
11.00: Klassische Hausmusik. 12.00: Vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadekonzert. Anschließend Schallplattenkonzert. 14.00: Rinderhunde. 15.15: Vortrag: Der antike Mensch und sein Grab. 15.45: Mittelalterliche Weihnachtsmusik. 16.45: „Wie die Gespenster den Räter verwandelten“, von Charles Dickens. 17.15: 2. Sonntag-Aufführung: 1. „Die Geburt Christi“, erster Teil des Weihnachtsoratoriums „Christus“ von Franz Blist. 2. „Leben“ von A. Dvorak. 18.00: Sportfunkdienst. 18.15: Vortrag: Weihnacht, Krippe und Christbaum. 18.45: Die Dichtersymposiade. 19.00: Klassische Weihnachtsstunde. 20.00: „Lokomotivführer Boris Pasaroff“ (Hörspielmonolog). 20.45: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart, IV. Abend: 1845-1860. 22.15: Nachrichtenfunkdienst. 22.30: Sportfunkdienst. 22.45 bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Schneerberichte

Grünhütte bei Wildbad: 10 Cm., trocken, 9 Grad Kälte, Schibahn mäßig.
Schopfloch bei Freudenstadt: 10-15 Cm., 10 Grad Kälte, Nordost, bedeckt, Schibahn gut.
Freudenstadt: 15 Cm., 8 Grad Kälte, pulverig, bedeckt.
Kniebis: 15-20 C., 14 Grad Kälte, pulverig, Nordost, bedeckt, Schibahn gut.
Rufseifen: 25 Cm., 10 Grad Kälte, pulverig, bedeckt, für Touren noch zu wenig Schnee.
Wuertdorf: 7 Grad Kälte, im Tal 40 Cm., auf der Höhe 100 Cm., Pulver, klar.
Oberkauten: 2 Grad Kälte im Tal 40 Cm., auf der Höhe 100 Cm., Pulver, klar.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Dez. 4,1705 G., 4,1785 B.
Dt. Wbl.-Anl. 49.75.
Dt. Wbl.-Anl. ohne Auslosf. 7.25.
Berliner Geldmarkt, 20. Dez. Tagesgeld 8-10 v. H., Monatsgeld 9-10,5 v. H.
Privatdiskont: 7 v. H. kurz und lang.

Die A.G. Haderbräu München erzielte im Geschäftsjahr 1928/29 einen Reingewinn von 988 845 (844 170 i. V.) Reichsmark, der eine Dividendenverteilung von 12 (i. V. 10 v. H.) ermöglicht.

Die Brauerei Wulle in Stuttgart verteilt wie im Vorjahr 10 v. H. Dividende auf die St.-A. und 6 v. H. auf die B.-A. Das Aktienkapital soll um 1,2 auf 3,6 Mill. Mark erhöht und den Aktionären ein Bezugsrecht 2:1 zum Kurs von 118 Prozent angeboten werden.

Markte

Viehpreise. Böblingen: Stiere 395, Kühe 460-500, Jungvieh 200-360. — Ebingen: Ochsen 520, Kühe 350-500, Kalbinnen 550-650, Rinder 180-250, Jungvieh 30-200. — Marbach a. N.: Ochsen und Stiere 400-825, Kühe 300-560, Kalbinnen 350 bis 605, Jungvinder 180-305. — Döhringen: Kühe 500-700, Kalbinnen 450-600, Jungvinder 185-560. — Rottweil: Ochsen 1300 bis 1650, Ansehlänge 850-1050 je Paar, trüchtige Kühe 450 bis 600, Wurfkühe 180-300, trüchtige Kalbinnen 480-680, Jungvinder 230-430. — Sulz: Rinder 150-350, Kalbinnen 400 bis 680, Kühe 300-550, 1 Paar Stiere 900-1200, 1 Paar Ochsen 1400-1500 Mark.

Schweinepreise. Böblingen: Läufer 46-63, Milchschweine 30 bis 42. — Ereglingen: Milchschweine 30-40. — Ebingen: Milchschweine 29-35, Läufer 40-50. — Gaildorf: Milchschweine 35 bis 43. — Großbottwar: Milchschweine 28-35. — Rottweil: Milchschweine 30-42. — Schömburg: Milchschweine 25 bis 36. — Spaichingen: Milchschweine 25-32. — Sulz a. N.: Milchschweine 31-44, Läufer 55-65 Mark.

Wetter für Sonntag und Montag

Vom Norden brückt wieder eine Depression vor. Für Sonntag und Montag ist wieder mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Füttert die hungernden Vögel!

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
hiezue die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Ueber die Weihnachts-Feiertage kommt bei mir so
wie meiner werten Kund-
schaft ein prima helles

Bock-Bier
zum Ausschank (1204)
Brauerei Schöpfler
Nordstetten, Chr. Schneiderhan

Neu-Misra.
Am Sonntag, denn 22.
Dezember 2939
Hundebörse
und
Megelsuppe
im „Ader“
Es laßt höfl. ein
Karl Singer.
16 bis 17jähriges
ehrliches, williges
Mädchen
welches auf Dauer-
stellung reflektiert,
aus gutem Hause,
für Küche u. Haus-
halt zum
1. Jan. 1930 gesucht.
Otto Fischer,
Weinstube, 2051
Herrenberg.

Ueber die Weihnachtsfeiertage ist bei mir
sowie meiner werten Kundschaft

La Bockbier
im Ausschank (1205)
Löwen-Beauverei
Bilderhingen

Ein ausserwählt guter Tropfen
von hervorragender Güte ist der
Weihnachts-Bock (hell)
aus der
Biersch-Beauverei Dettingen (Hohenz.)



☸

Sonntag 11.30 Uhr

Öffentliche Kundgebung gegen den Youngplan auf dem Vorstadtplatz

Ortsgruppe Nagold der N.S.D.A.P.

☸

Altburg-Pfrondorf, 21. Dez. 1929

 1896

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Christ. Hartmann
Maler

im Alter von 85 Jahren, von seinem in Geduld ertragenem Leiden uns jäh ent-rissen wurde.

In tiefem Leid:

Anna Hartmann, geb. Klumpp-Altburg mit ihren Kindern Albert und Gertrud die Geschwiner: Johannes, Fritz, Wilhelm, Luise, Karl, Albert-Pfrondorf

Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. Dez., nachm. 1 Uhr in Pfrondorf statt.

Passende Weihnachts-Geschenke

für Damen und Herrn in großer Auswahl

Silberbestecke, rostfreie Bestecke, Solinger Stahlwaren, Tafelgeräte, Obstschalen, Service, Kristalle, Schmuckwaren, prakt. Haus- und Küchengeräte, Schreibzeuge, Rauchgarnituren, Zigarrenkasten, Zigarren- und Zigaretten-Etuis und vieles andere empfiehlt sehr preiswert

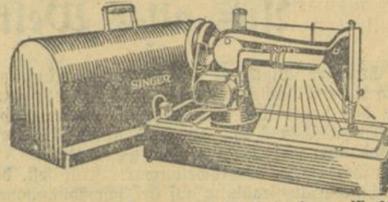
Für Vereine günstige Einkaufsgelegenheit

Fritz Haag

Die neue elektrische „tragbare“ Singer Nähmaschine

spart **Raum, Zeit, Geld**

Günstige Zahlungsbedingungen!



Auch in monatlichen Raten von Mk. 10.- bezogen bar nur Mk. 260.- Goldene Medaille mit großem Ehrenpreis auf den Ausstellungen 1929 in Ludwigsburg, Lindau Schwenningen, Ravensburg.

Unverbindliche Vorführung in allen Singerläden

Drucksachen und schriftliche Angebote durch:

Singer Nähmaschinen Ho.5
HORB a. N., Schillerstrasse 431, Fernsprecher 363

Zu passend. Weihnachtsgeschenken empfehle ich

 **Vogel-Käfige**

in Messing, verzinkt und lackiert zu billigsten Preisen - ferner

Kanarienvögel

gute Sänger, aus eigener Zucht

Eugen Kehle - Nagold

Sofort oder später schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Schnepf z. „Pflug“.

Tierschutz-Kalender

vorzüglich bei G. W. Jaiser.

 2008

S.V.N. Sportplatz

Sonntag 1/2 3 Uhr

Verbandsspiel

II - Untertalheim I

Heute 8 1/2 Uhr

„Adler“

Weihnachts-Spieler-Versammlung.

Passive sind herzlich eingeladen.

Stadtgemeinde Nagold

Von morgen Sonntag ab kann die

Stadt.

Eisbahn

beim Spital

benützt werden.

Nagold,
21. Dezember 1929

Wintersport-Kleidung

für groß und klein, alt und jung in

Ski-Anzügen und -Hosen

aus bestem Ski-Trikot

Ski-Handschuhe u. -Mützen

für Damen und Herrn

Sportweater, Pullover, Lumberjacken mit Strickansatz, Windjacken, warmgefütterte, Lodenjuppen, Lederjacken und -Mützen, Samaschen und Sportstrümpfe

Breeches und Knickerbockers

Christian Theurer

das Haus der guten Qualitäten. 2041

Nützen Sie die letzten Tage meines Jubiläums-Verkaufs

der Ihnen große **Vorteile** bietet

Für Weihnachts-Geschenke

besonders geeignete Einkaufsquelle

Christian Schwarz, Nagold

Lieber Ernst-

haft prüfen, ob Sie nicht mit einem echten **Pelzstück** oder dem modernen und echten kleinen **Pelz-Collier**

Ihrer Frau, Tochter oder Braut die schönste und wärmste Weihnachtsfreude bereiten

Reizende Auswahl finden Sie bei

Hermann Maier

Maßschneiderei und Pelzwaren

NAGOLD

Emmingerstraße 10 (Kein Laden)

Reparaturen und Umarbeiten fachmännisch, prompt und billig

Als Weihnachtsgeschenk empfehle:

Flurgarderoben, Schreibstisch, Korbmöbelgarnitur, Liegestuhl, Nachtstuhl mit Emailleinsatz.

Möbelfabrik Schnepf.

Mollig warm

fühlst man sich in der Kleidung von

Oscar Rapp, Nagold

Wintermäntel für jedes Alter

Anzüge für jedes Alter

Hüte und Mützen

Pullover, Lumberjacken

Herrenwäsche

in allen Ausführungen

Konkurrenzlose Preise! Keckle Bedienung! Riesige Auswahl!

Denken Sie deshalb bei Ihren Weihnachts-Einkäufen an **Oscar Rapp!**

Bistkatten fertigt G. W. Jaiser.

 1858

Spielwaren

Puppen

Gesellschaftsspiele

Christbaumschmuck = Krippenfiguren

Carl Pflomm - Nagold

Bitte meine Ausstellung schon jetzt zu besichtigen.

☸

An

Mit

„Unle

Bezugs

4

jedem

D. u. a.

Verlag

Telegr.

Nr. 30

Böse k

☸

Berlin,

daß das F

auf wei

Der stellver

Oberpräside

Leberwachu

städtische

ausgegeben

führung be

verordneten

die Arbeits

nicht ausg

Durch di

Blätter sch

bestimmungs

und unter

wahnsge

der Reichsh

bare Bla

leiden müsse

In der I

dem Mitgl

Berliner Be

nen Mart

habe, sei n

G r u n d s t

Verkehrsges

über 80 Mi

r ü b f t e n

feien. Die

viertel aufg

6

Die Sigh

ordnungs

parteien bea

Tilgung

nach bis zu

Millionen a

Abg. Dr

rungspar

Notwendig

tags die

Rassen

der von den

Finanzp

Parteien

fin

Beg gleich

politik zu

Als die B

Read u. Co.

gebnis gef

Reichsreg

halb 24 St

Kassensch

nett erjuch

Reichsb

handlungen

Schwierig

Progr

lungen

der Regier

gierung en

Der Antr

(S. 14) vor

Tilgung von

Das erwies

tung der Reg

Reichstag ge

schaffung der

Markt nicht

Die Regie

Sofortprogr

Finanzprogr

prüfen sein,

der Reichs

Millionen du

halts gewonn

Inzwischen

Kommunisten

ding eingeg